

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Bschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Bschopau.

61. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Postens und Postgebühren.

Sonnabend, den 29. Juli.

Inserate werden mit 10 Pfg. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts am **11. und 12. August l. Js.** geschlossen. **Dringliche** Sachen werden an den angegebenen Tagen zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags erledigt.
 Königliches Amtsgericht Bschopau, am 28. Juli 1893.

Dr. Meier.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Julius Emil Herrmann** in Bschopau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
 Bschopau, den 26. Juli 1893. **Königliches Amtsgericht.**

Dr. Meier.

Bg.

Der zweite Termin der diesjährigen Grundsteuer

ist in der Zeit vom 1. bis 14. August an unsere Stadtsteuereinnahme abzuführen.
 Bschopau, den 28. Juli 1893.

Der Stadtrath.
Krehschmar.

Anmeldung

zum Anschluß an die Stadt-Fernsprecheinrichtung.

Neue Anschlüsse an die Stadt-Fernsprecheinrichtung für Bschopau sind, wenn die Ausführung in dem im Monat September beginnenden zweiten Bauabschnitte des laufenden Jahres gewünscht wird, **spätestens** bis zum 1. August bei dem Kaiserlichen Postamt in Bschopau anzumelden. Später eingehende Anmeldungen können erst im nächstjährigen ersten, im Monat April beginnenden Bauabschnitte berücksichtigt werden. Einer Erneuerung der bereits vorgemerkten Anmeldung bedarf es nicht.
 Leipzig, 15. Juli 1893.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheime Ober-Postrath.
Walter.

Aus Sachsen.

Bschopau, den 28. Juli 1893.

Der Gewerbe-Verein zu Freiberg hat unter Zustimmung einer größeren Anzahl von Vertrauensmännern aus verschiedenen Orten des Erzgebirges beschlossen, im Jahre 1894 zur Jubelfeier seines 50jährigen Bestehens eine Erzgebirgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Freiberg zu veranstalten; er giebt sich der Hoffnung hin, auch weitere Kreise für dieses Unternehmen zu begeistern, ja womöglich alle Zweige unserer erzgebirgischen gewerblichen und industriellen Thätigkeit zu einem friedlichen Wettkampfe zu bewegen, da es doch keinem Zweifel unterliegt, daß eine derartig angelegte, größere Ausstellung noch viel segensreicher wirken muß als eine Lokalausstellung. Der veranstaltende Verein hofft um so mehr auf ein volles Gelingen seines Unternehmens, als es ihm gelungen ist, durch die Bereitwilligkeit der beiden städtischen Kollegien einen hinreichend großen, durch landschaftlichen Schönheiten ganz vorzüglich geeigneten Ausstellungsplatz zu gewinnen. — Um nun zunächst feststellen zu können, ob im hiesigen Bezirke Aussichten auf Beschickung dieser geplanten, für unser gesamtes industriereiches Erzgebirge gewiß nicht zu unterschätzenden Nutzen bringenden Ausstellung vorhanden sind, so bittet der hiesige Gewerbe-Verein in einem in vorliegender Nummer befindlichen Inserate die Gewerbetreibenden und Industriellen hiesiger Stadt und der Umgegend, die ihre Erzeugnisse zc. auszustellen gedenken, sich bei dessen Vorsteher, Herrn Buchbindermeister Paul Raumann hier, bis zum 15. August d. J. melden zu wollen.

Die in der vorigen Nummer gebrachte Notiz über das Töten von Katzen enthält einen sinnentstellenden Druckfehler. Es muß in der Einleitung des § 2 des königl. sächs. Gesetzes vom 1. Dezember 1864 selbstverständlich heißen: „den Besitzern von Häusern zc.“, nicht: „von Hundten“.

Die Mannschaften der jetzt eingezogenen Landwehr-Übungs-Bataillone sind durchgehends

mit der seit einiger Zeit eingeführten Vitwla (Uniformbluse) bekleidet. Die Vitwla ist zwar bei weitem nicht so kleidsam wie der Waffenrock der Linie, sie wird jedoch ihrer großen Bequemlichkeit halber von den Mannschaften gern getragen und dürfte sich im Feldzuge als praktisches Kleidungsstück bewähren.

Die Briefträger sollen in nächster Zeit mit neuen lederen Briefstaschen ausgerüstet werden, an deren rechter Seite eine Lederhülse angebracht ist, die ein kleines Fläschchen Tinte enthält. Der Anlaß dieser Neuerung liegt darin, daß die Postboten jetzt bei Zustellung von Gerichtsbriefen die Urkunden in Gegenwart des Adressaten sofort mit Tinte ausfüllen müssen. Die Neuerung ist in Berlin probeweise bereits eingeführt worden.

Gornau. Der hiesige Gesang-Verein feiert nächsten Sonntag, den 30. Juli, sein 25jähriges Fahnenjubiläum. Abends 6 Uhr findet im hiesigen Gasthose unter Mitwirkung der Gesangsvereine Gablenz, Venusberg, Krumhermersdorf und Wilschdorf ein großes Gesangskonzert statt, dem sich ein Ball für die Konzertbesucher anschließt.

Chemnitz, 25. Juli. Aus dem Zuchthaus in das Zuchthaus. Das ist der Wahlspruch der 1837 in Mautenkrantz geborenen und schon vielfach, darunter wiederholt mit Zuchthaus vorbestraften Cigarrenarbeiterin Ernestine Wilhelmine gesch. Kästner geb. Flechsig, denn erst aus dem Zuchthause entlassen, schwindelte sie einem in Harttha bei Waldheim wohnhaften Ehepaare einen Betrag von 5 Mark ab. Weiter verschaffte sie sich auf betrügerischem Wege den Betrag von 20 M. 60 Pf., eine Anzahl Kleiderstoffe und noch einige andere Sachen. Nach kurzer Zeit aber wurde der Schwindlerin das Handwerk wieder gelegt und von der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts erhielt sie wegen ihrer Rückfallbetrügereien drei Jahre sechs Monate Zuchthaus, 450 Mark Geldstrafe event. 60 Tage Zuchthaus und fünf Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zuerkannt.

Zwickau, 25. Juli. In der Nähe unseres

Stadt soll sich vor einigen Tagen folgendes Bravourstückchen, durch welches jedenfalls größerer Unglück verhütet wurde, zugetragen haben. Ein Augenzeuge schreibt darüber folgendes: Das Geschirr eines größeren Industriellen, mit welchem des Letzteren Frau und zwei Töchter von einem Nachbarorte zurückkehrten, erlitt während der Fahrt einen Defekt, infolgedessen das Pferd scheu wurde. Die Dame, welche die Zügel führte, verlor, trotz aller Anstrengung, die Herrschaft über das rasend die Chaussee entlang eilende Pferd. Alles wich entsezt aus, nur ein des Weges kommender junger Mann nahm Stellung, als wollte er dem anstürmenden Pferde von der Seite in die Zügel fallen. Da — wer beschreibt das Erstaunen der Zeugen dieses Austritts — nimmt der erwähnte Herr Anlauf und mit einem Sprunge sibt derselbe sattelfest auf dem Rücken des im schnellen Galopp vorbeirasenden Tieres, erfaßt die der Dame entfallenden Zügel und bringt das Gefährt mit einem Ruck zum Stillstand. Das Alles war das Werk nur einiger Augenblicke und noch ehe die Insassen des Geschirres sich von ihrem Schreden erholt, hatte sich der Held dieser Szene bereits dem Danke derselben entzogen. Doch wurde der Kühne von einigen Umstehenden als der Parforceeiter eines Circus erkannt, welcher vor einigen Monaten hier Vorstellungen gab.

Sayda, 26. Juli. Um weitere Schritte für Erbauung einer Eisenbahn von Großhartmannsdorf nach Rauenstein bez. Pockau einzuleiten, war dieser Tage eine Versammlung nach Forchheim einberufen worden. Vertreten waren die Ortsgasten Forchheim, Haselbach, Lengfeld, Sipversdorf, Mittel-, Nieder- und Oberjaida, Reifland, Rauenstein und Wernsdorf. Unter den verschiedenen in Vorschlag gebrachten Linien wurde diejenige von Großhartmannsdorf über Dörnthal, Haselbach, Forchheim nach Pockau als die zweckentsprechendste mit 53 von 55 Stimmen anerkannt. Man beschloß alsdann, daß das vorläufig gewählte Komitee sich mit Sayda und Frauenstein zwecks gemeinsamer Schritte in Verbindung setzen und baldmöglichst

eine Komiteefitzung veranlassen möge. Die Bahn selbst wird als ein vorbereitender Teil einer großen Durchgangslinie von Dippoldiswalde her nach dem Bschopauthale angesehen.

Ebersdorf, 26. Juli. Dem Vernehmen nach wird die neue Eisenbahnhaltestelle zu Hilbersdorf, die auch für das angrenzende Ebersdorf gilt, den 15. August eröffnet werden. Die freundlichen Bahngebäude sind schon seit mehreren Wochen vollständig fertig. Auch die Zugangswege sind ziemlich in Ordnung gebracht.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ bringt die Mitteilung, daß Prinz Max von Sachsen bei dem Bischof von Eichstädt sich befindet und demnächst mit seinen philosophischen und theologischen Studien beginnen werde. Sein Entschluß, Priester zu werden, sei nach reiflicher Ueberlegung und unter Zustimmung seiner hohen Verwandten gefaßt worden.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Juli 1893.

Dem „B. Z.“ wird aus London geschrieben, daß der König von Sachsen ebenfalls zu einem kurzen Besuch in England erwartet werde, den Se. Majestät von Scheveningen aus zu machen gedenkt. Der König wird Gast der Königin in Osborne und des Herzogs von Fife in Braemar sein.

An der Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk wird schon seit längerer Zeit von den zuständigen Stellen gearbeitet. Bei der Regelung dieser Angelegenheit soll dem Vernehmen der „B. P. R.“ nach auch die Frage entschieden werden, wie den Wünschen einzelner Gewerbezweige auf eine andere Zusammenfassung jetzt schon bestehender Berufsvereinigungen endgültig entsprochen werden kann. Unter anderem soll dies auch mit dem Verlangen des Fleischerhandwerks der Fall sein, welches aus der Nahrungsmittelindustrie-Berufsvereingung, der es gegenwärtig angehört und zu der es die Mehrzahl der versicherungspflichtigen Betriebe stellt, auszuschneiden schon mehrfach beantragt hat.

Die Reichsregierung trifft im Hinblick auf das Inkrafttreten des russischen Maximaltarifes bereits ihre Vorbereitungen. Wie die „Magdeb. Ztg.“ erfährt, hat sie die vorzugsweise in Betracht kommenden Handelskammern bereits davon benachrichtigt, daß diese russische Maßregel für den 1. August angeordnet ist, und sie aufgefördert, dafür Sorge zu tragen, daß sich die beteiligten Handels- und Gewerbetreibende rechtzeitig darauf einrichten. Von Gegenmaßnahmen ist diesseits vorläufig noch Abstand genommen worden, da der Bundesrat gegenwärtig nicht mehr verammelt ist. Doch ist die deutsche Regierung entschlossen, den von ihr nicht gesuchten noch verschuldeten Handelskrieg mit Rußland nachdrücklich und unter Anordnung aller zulässigen Mittel durchzuführen.

Zur Anwendung des russischen Maximaltarifs auf Deutschland schreibt die „Post“: Der Appell an die Gewalt, wie er in der Einführung des Maximaltarifs liegt, muß notwendig mit gleichem beantwortet werden. Ob Rußland ernstlich einen Handelsvertrag will oder ob nicht die Annahme zutrifft, daß es ihm vielmehr darauf ankommt, den deutschen Markt für seine Geldbedürfnisse, als für seinen Warenabsatz zu gewinnen, wird nach seinem jetzigen Vorgehen immer zweifelhafter. Jedenfalls ist klar, daß zur Nachgiebigkeit jetzt kein Platz mehr ist. Will Deutschland sich nicht einer Schraube ohne Ende seitens Rußlands aussetzen, so muß der von diesem hingeworfene Fehdehandschuh aufgenommen und ohne Verzug mit Repressalien beantwortet werden. Reicht der 50 Prozent-Zuschlag zu dem Zoll auf russisches Getreide nicht aus, um den Russen die Kehreseite des von ihnen provozierten Zollkrieges nachdrücklich fühlbar zu machen, so wird der Reichstag ohne Zweifel bereit sein, die Regierung mit weitgehenden Vollmachten auszurüsten. Rußlands Landwirtschaft steht wirtschaftlich gerade jetzt auf nicht sehr starken Füßen. Sie ist schwerlich im Stande, ohne schwere und tiefgehende Schädigung eine längere Sperrung des deutschen Marktes zu ertragen und der Rückschlag auf die wirtschaftlichen und finanziellen Gesamtverhältnisse Rußlands dürfte fühlbar genug sein, um sich selbst trotz aller Gegenanstrengungen der an Prohibitivzöllen interessierten russischen Industriellen in St. Petersburg zur Geltung zu bringen. Die beteiligten deutschen Industriellen werden sich darüber klar sein müssen, daß, wenn man jetzt durch Nachgiebigkeit gegen-

über den russischen Forderungen die Beseitigung des Maximaltarifs erkaufen wollte, damit nur eine Galgenfrist für sie gewonnen wäre. Denn alle Erfahrungen sprechen dafür, daß, wenn Rußland erst in der Drohung der Einführung des Maximaltarifs ein wirksames Pressionsmittel erkannt hätte, dessen weitere Anwendung nicht ausbleiben und so statt dauernd fester Handelsverhältnisse zwischen Rußland und Deutschland ein Zustand steter Versuche, von Deutschland weitere Vorteile zu erpressen, treten würde. Umgekehrt können wir zu einem befriedigenden handelspolitischen Verhältnis mit Rußland augenscheinlich nur dann kommen, wenn diesem an seinem eigenen Fleische klar wird, daß es den deutschen Markt ungleich nötiger braucht, als wir den russischen. Sicher ist der Zollkrieg ein sehr unerwünschter Zustand; aber der uns aufgebrungene Zollkrieg muß mit derselben Kraft und Energie geführt werden, wie wir uns aufgebrungene Kriege zu führen gewohnt sind. Dann wird auch hier der Erfolg nicht ausbleiben. Nicht bloß auf handelspolitischem Gebiete, sondern auch auf dem Gebiete der allgemeinen Politik.

Das amtliche Ergebnis der Reichstags-Wahl im Wahlkreise Alzey-Bingen lautet: Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen 7038; davon erhielt Fabrikant Reinhard Schmidt (freis. Volksp.) 5440 St., Schriftsteller Welsch (Antif.) 1208 St., Weinhändler Graf (deutsche Reformpartei) 357 St. Ersterer ist somit gewählt.

Ueber deutsch-siamische Beziehungen schreibt die „National-Zeitung“: Die Verwaltung der Post und des Telegraphenwesens befindet sich jetzt in Siam fast ausschließlich in deutschen Händen. Mit Bewilligung des Reichspostamtes übernahm der damalige Postinspektor Bankow die Aufgabe, als oberster Chef das Postwesen in Siam zu leiten. . . . Nominell ist jetzt ein Siamese Postminister, tatsächlich werden die Geschäfte von dem deutschen Subdirektor Eichhoff geleitet, wie auch die Vorsteher sämtlicher Postämter Deutsche sind. In früheren Jahren waren auch Engländer in siamesischen Staatsdienst genommen. Die Erfahrung aber hat gelehrt, vielfach die Deutschen vorzuziehen. England entläßt die Beamten, welche in siamesischen Dienst übertreten, einfach aus dem Beamtenverhältnis; Deutschland beurlaubt sie nur. Die siamesische Regierung will beobachtet haben, daß dieses fortdauernde Abhängigkeitsverhältnis vom Heimatslande günstig auf die Pflichttreue der aus der Fremde übernommenen Beamten einwirkt. Wie in der Post und der Telegraphie, so begegnet man überall Deutschen in hervorragenden Aemtern. Der Hafendirektor in Bangkok ist ein Deutscher, Namens Byl; der Direktor der Staatsbahnen ist Herr Bethge; „General-Dolmetscher“ ist Dr. Frankfurter, ein vorzüglicher Kenner der altindischen Pali-Sprache. Der Handel Deutschlands mit Siam ist weit größer, als es nach den Ziffern der deutschen Handelsstatistik erscheint. Er beträgt bei wachsender Ausdehnung nach den letzten Aufzeichnungen des Herrn Bethge in Bangkok 22 Prozent des gesamten Handels. Wenn in der offiziellen Statistik das nicht zum Ausdruck kommt, so liegt es daran, daß viele deutsche Geschäfte über Hongkong und Singapore ihren Handel treiben, gerade wie die Engländer. Der französische Anteil an dem Handelsumsatz betrug ein halb Prozent. In der Armee sind die Offiziersstellen zum größeren Teil in den Händen von Deutschen, zum kleineren in dänischem Besitz. Es verdient jedoch betont zu werden, daß die deutsch-siamesischen Offiziere nicht mit Urlaub dorthin gegangen sind, sondern den dortigen Dienst annahmen, nachdem sie fast immer als junge Offiziere aus unserer Armee ausgeschieden waren. Die deutsche Kolonie in Bangkok zählt jetzt in runder Zahl 200 Mitglieder, ausschließlich Beamte, Offiziere, Kaufleute. Handwerker findet man gar nicht unter ihnen. Anstrengender körperlicher Arbeit würden die Deutschen in den Tropen nicht gewachsen sein. Ein vor einigen Jahren gemachter Versuch, seitens des preussischen Ministeriums des Innern auch eine Anzahl Berliner Polizeibeamten nach Siam beurlaubt zu erhalten, scheiterte daran, daß diesseits im Interesse der Beamten Bedingungen gestellt wurden, welche nicht erfüllt werden konnten. Immerhin ist, wie man sieht, ein Interesse Deutschlands an den Angelegenheiten Siams vorhanden. Und es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Interesse ein größeres werden könnte. Ein Versuch eines deutschen Syndikates, zu welchem die Firmen Krupp-Essen, Venz-Stettin, Warschauer-Berlin u. a. gehörten, im Jahre 1890 die Konzession für den Bau

von Staatsbahnen in Siam zu erhalten, schlug zwar fehl, weil die Engländer bei ihrer größeren Vertrautheit mit dem Eisenbahnbau in Indien und Dank dem Umstande, daß sie geschultes Personal in der Nähe hatten, im Stande waren, ein beträchtlich niedrigeres Angebot zu machen; aber Siam steht erst im Beginn seiner Kulturarbeiten und der einmal gemachte Versuch wird nicht immer erfolglos bleiben. In ganz Deutschland befinden sich augenblicklich vierzehn Siamesen, wovon acht in Berlin bei der Gesandtschaft, vier in Halberstadt, einer in Leipzig (bei der Post), drei in kleineren Orten in Erziehungsanstalten sind. Größer ist ihre Zahl in England. Der König hat im ganzen schon hundert junge vornehme Angehörige seines Reiches — darunter auch mehrere junge Mädchen — nach Europa geschickt, um ihnen auf seine Kosten eine abendländische Erziehung geben zu lassen. Diejenigen, welche in Deutschland gewesen sind, haben, wenn auch mit großen Mühen, die deutsche Sprache einigermaßen bewältigt. Dagegen hat der einzige Siamese, dessen Einreihung in die preussische Armee erhofft wurde, dieses Ziel nicht erreicht. Er ist beim Examen durchgefallen.

Kiel, 27. Juli. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute vormittag 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern.“ Um 10 1/2 Uhr ging dieselbe unter den Salutsschüssen von S. M. Transportdampfer „Pelikan“ und S. M. S. „Blücher“ nach der Nordsee ab.

Belgien.

Lüttich, 27. Juli. Im Laufe der Nacht ist bei dem Direktor einer Fabrik in Ensisval ein Dynamit-Attentat verübt worden, durch welches ein beträchtlicher materieller Schaden verursacht worden ist. Ein der That verdächtiges Individuum ist verhaftet worden.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Einer Meldung aus Saigon zufolge wurde die Besetzung der Inseln des Golfes von Siam beschlossen. Auf den Inseln Klong und Kongsanlem bei dem Kap Samit wurde die französische Flagge gehißt. Diese Inseln sollen den Stützpunkt der weiteren Operationen bilden.

Paris, 27. Juli. Den Morgenblättern nach beorderte der Marineminister aus Brest und Toulon zwei Kreuzer zur Verstärkung der Division Humann nach Siam. — Dem „Gaulois“ wird aus Saigon gemeldet, daß von dort 500 Mann zur Besetzung der Provinz Battambang abgegangen seien. Weitere Detachements sollten nachfolgen.

Italien.

Rom, 26. Juli. Wie eine Depesche aus Berlin vom gestrigen Tage hierher meldet, wird Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen auf Einladung des Königs Humbert den großen italienischen Seemannsövern bewohnen, und zwar mit dem Admiral Herzog von Genua an Bord des „Lepanto“. — Der Kronprinz von Italien wird im September den deutschen Manövern bewohnen und teils Gast Sr. Majestät des Kaisers, teils des Großherzogs von Baden und des Königs von Württemberg sein.

Großbritannien.

London, 26. Juli. Dem „Standard“ wird aus New-York gemeldet, daß das russische Schiff „Nikolaus I.“ und zwei andere russische Kriegsschiffe Befehl erhalten hätten, nach Toulon zu gehen, um in Verbindung mit der französischen Flotte zu manövrieren.

Malta, 27. Juli. Das Kriegsgericht erkannte, daß der Untergang des Panzerschiffes „Victoria“ lediglich die Schuld des Vize-Admirals Tryon sei. Der Kapitän Bourke und die übrigen Offiziere der „Victoria“ seien vorwurfsfrei. Das Gericht behauptet, daß der Vize-Admiral Markham nicht seine Absicht ausgeführt habe, um eine Erklärung des von Tryon gegebenen Signals zu erforschen. Es laufe jedoch den Interessen der Marine zuwider, Markham zu tadeln, weil er den Befehl des persönlich anwesenden Oberbefehlshabers ausgeführt habe.

Ostasien.

Der Pariser „Temps“ veröffentlicht eine halbamtliche Note, die die Absicht der französischen Regierung durchblicken läßt, im Falle eines glücklichen Ausgangs des Feldzuges das ganze Königreich Siam in Besitz zu nehmen. — Die Verhängung der Blockade über Siam hat die englische Tagespresse in eine gereizte Stimmung versetzt. Fast alle Blätter betonen, England sollte nicht länger untätig bleiben; die Unabhängigkeit eines Pufferstaates wie Siam müßte voll gewährt werden. Die „Times“ bezeichnet als Hauptinwände Englands gegen die schroffe Politik Frankreichs die

Gefahren einer gemeinsamen Grenze, sowie die drohende, dauernde Beeinträchtigung der Wohlfahrt eines Landes, in dem die englischen Interessen die Frankreichs und anderer Nationen weit überlegen. „Daily Telegraph“ schreibt: „Frankreich schafft sich mit rücksichtsloser Hast ein neues Kontin und spielt überdies dem Dreibunde direkt wirksam in die Hände. Ist es vorbereitet für die Folgen einer Politik, die allen Regeln einer klugen, umsichtigen Staatskunst widerspricht?“ — Im Unterhause teilte der Parlamentsekretär des Auswärtigen, Grey, mit, die Regierung habe von Frankreich die mündliche Anzeige von dessen Absicht, die siamesische Küste zu blockieren, erhalten; die englische Regierung beabsichtige nach wie vor die britischen Untertanen in Bangkok und deren Eigentum zu schützen. Weitere Mitteilungen zu geben, sei für jetzt unthunlich.

Vermischtes.

* Aus Kurhessen, 26. Juli. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage in dem Dorfe Allendorf im Kreise Frankenberg zugetragen. Der Bürgermeister Freitag sah im Felde, wie der wütend gewordene Gemeindevulle dem Hirtenjungen, der

sich allein bei der Herde befand, auf den Leib rückte und ihn sehr in die Enge trieb; er sprang deshalb rasch herbei und suchte das wütende Tier zu verschrecken. Dies gelang ihm auch; nun wandte sich der Vulle gegen ihn selbst. Der Bürgermeister, ein schon bejahrter Mann, kam zu Falle, der Ochse stürzte auf ihn los und spießte ihn auf seine Hörner. Man eilte nun von allen Seiten, mit Knütteln bewaffnet, mit Hunden herbei, um den Ochsen von seinem Opfer zu bringen, ehe dies indessen gelang, war es zu spät. Freitag hatte bereits solche schwere innere Verletzungen davongetragen, u. a. war ihm der Bauch förmlich aufgeschliffen worden, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

* München, 26. Juli. Während des deutschen Feuerwehrtages war der Andrang zum Hofbräuhaus Sonnabend, Sonntag und Montag so stark, daß über 400 Hektoliter Bier verzapft wurden. Bei dem Volksfeste im Volksgarten zu Nymphenburg wurden nicht weniger als 220 Hektoliter Bier verbraucht.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz
am 27. Juli 1893.

Auftrieb: 49 Rinder, 266 Landschweine, 274 ungar. Schweine, 372 Kälber, 133 Hammel. Das Geschäft war in Rindern, Hammeln langsam und in Schweinen, Kälbern mittelmäßig. Die Preise blieben denjenigen des letztvergangenen Hauptmarktes gegenüber fast unverändert. — Preise: Rinder: 2. Qual. 44—52 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Landschweine: 58—59 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfund Tara pro Stück. Ungar. Schweine: 50—52 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber: 48—52 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel: 29—30 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Zschopau

nach Chemnitz: 650 1027 119 41 716 1033
nach Annaberg: 754 1014 13 348 735 1053
Arbeiterzüge
nach Chemnitz (nur Montags): 431 früh.
nach Annaberg (nur Sonnabends): 817 abends.

Volksküche, Marienstraße 92.
Sonnabend: Koteletts mit Kartoffeln.
Montag: Rindfleisch mit Meerrettich.

Gesucht wird zum 1. August ein **Laufmädchen** von 12 bis 13 Jahren
Neumarkt Nr. 13.

3000 Mark

werden auf sichere 1. Hypothek zu 4% zu leihen **gesucht**. Anerbietungen unter R. C. 33 in die Expedition d. Bl.

Ein Sparkassenbuch

ist auf der Albertstraße **verloren** worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung zurückzugeben **Zschopau**, Chemnitzerstr. 307.

Vergangenen Sonntag ist eine **rosa-seidene Schärpe** vom Bergschlößchen bis Waldkirchen **verloren** gegangen. Es wird gebeten, selbige gegen Belohnung abzugeben **Wiesenstraße 540**.

Die **erste Etage** ist per 1. September, eine **Stube** mit Schlafstube und Küche, sowie **Stube** mit Schlafstube sind sofort zu vermieten bei **Gustav Sähnel**, Königsplatz Nr. 278.

Eine Stube mit Schlafstube und eine **kleine Stube** sind sofort zu vermieten **Chemnitzerstraße Nr. 354**.

Eine kleine Stube

ist zu vermieten **Wiesenstraße 523**.

Eine kleine Oberstube

ist zu vermieten **Neuerweg 387 B**.

Eine Stube mit Schlafstube, großer Kammer und Holzraum ist zu vermieten **Marienstraße 107**.

Eine Oberstube, Küche mit Zubehör, ist am 1. Oktober zu beziehen **Königsplatz Nr. 252**.

Ein Haus mit zwei Stuben ist billig zu verkaufen **Hohndorf Nr. 24**.

Ein neuer Wassertrog ist billig zu verkaufen **Körnerstraße 86**.

Ein zweithüriger Kleider-Sekretär, ein **Waschtisch**, und ein **Koffer** sind billig zu verkaufen **Johannisstraße Nr. 403**.

Einen großen Posten Schütten- und Bundstroh, im ganzen und einzelnen, verkauft **Eduard Weigelt**.

Frische Himbeeren kauft zu höchsten Preisen **August Geh**.

Neue Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge, Arbeitsjosen, Lüstre-Jackets, Bettfedern, Federbetten, Ladentisch, Regal u. v. a. verkauft billig **Gustav Sähnel**, Königsplatz Nr. 278.

Guten Edamer Käse = Gouda-Mahmkäse in feinsten Qualität empfiehlt **die Milchhalle**.

Heidelbeeren empfiehlt **die Frucht-Halle**.

Spiegel
in größter Auswahl billigt bei **Paul Dehne**, an der Kirche.

Ueberzeugen Sie sich gefälligst, daß



wirklich das **Borzüglichste** gegen alle **Insekten**

ist, weil es — wie kein zweites Mittel — mit frapierender Kraft und Schnelligkeit das vorhandene Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Lassen Sie sich aber beim Einkaufe ja nicht irre führen, sondern verlangen Sie das echte „Zacherlin“

in Flaschen mit dem Namen **J. Zacherl**.

Niemals aber nehmen Sie offen ausgewogenes Pulver oder täuschende Nachbildungen dafür an.

Unterlassen Sie jedoch keinesfalls mit „Zacherlin“ auch einen

Zacherlin-Sparer um 75 Pfennige zu kaufen, denn dieser neuerfundene Verstäubungsapparat erzielt eine so augenfällige Mehrwirkung, daß er den

Fläschchen-Inhalt sozusagen verdreifacht.

Hauptniederlage für Zschopau und Umgegend bei **Georg Vollmer**.

Wiederverkäufer erhalten in dieser Niederlage **Rabatt**.

Jedes Quantum **frische Himbeeren** kauft zu bestem Preise **die Apotheke zu Zschopau**.

Rechnungsformulare sind vorrätig in **Raschkes Buchdruckerei**.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und für den reichen Blumenschmuck beim Begräbnisse unserer lieben Schwester

Frau Christiane verw. Mühlheim, geb. Franz,

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Chemnitz, Bremerhaven.**

Die trauernden Hinterlassenen.

Dr. Roeth,
Kinderarzt,
Chemnitz, Zschopauerstr. 3.
Zu sprechen von 8—9 und 2—3 Uhr.

Empfehle heute **russischen Salat u. frische Sülze**.
Friedrich Günther, am Markt.

Achtung!
Junges fettes Mast-Rindfleisch, sowie frisches Kalbfleisch wird heute abend und morgen früh von 6 Uhr an **verpfundet**.
B. Neubauer, Königsstraße, **Leuchert**, an der Brücke.

Frisches fettes Ochsenfleisch, sowie Kalb- und Schweinefleisch empfehlen **Franz Gläser**, Brühl, **Albin Gläser**, Johannisstr.

Bei unserem Wegzuge aus unserer lieben Heimat **Schlösschen-Porschendorf** sagen wir allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, besonders auch unserer geehrten Kundschaft von hier und Zschopau unsern **besten Dank und herzliches Lebewohl**.
Oskar Philipp und Frau.

Dank.

Herr Heilkünstler **P. Semerak** in **Chemnitz**, Zöllnerstr. 25, beseitigte meiner neunjährigen Tochter **Elisa** fast schmerzlos, ohne zu schneiden, ein größeres Muttermal im Gesicht. Ueberall, wo ich mich vorher hinwandte, erhielt ich den Bescheid, daß eine Beseitigung dieses Males ohne Operation unmöglich sei. Durch die Zeitung wurde ich auf Herrn **Semerak** aufmerksam gemacht und hat derselbe auch auf unsern Wunsch das obenbezeichnete Mal vollständig beseitigt; die wunde Stelle ist sehr gut und ohne Hinterlassung von Narben wieder verheilt. Ich spreche deshalb hiermit Herrn **Semerak** den tiefgefühltesten Dank aus.

Sayda im Erzg., am 28. Juni 1893.
Edmund Müller,
Amtsgerichts-Aktuar.

Die Unterschrift des Amtsgerichts-Aktuars **Edmund Müller** hier wird hiermit beglaubigt.
Sayda, am 28. Juni 1893.

Der Stadtrat daselbst.
Ulrich.

Geboren
ein Knabe am 27. Juli l. Js.
Georg Bär und Frau.

Der **Gewerbe-Verein zu Freiberg** veranstaltet daselbst im Jahre 1894 zur Feier seines 50jährigen Bestehens eine

Erzgebirgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Da nun zunächst festgestellt werden soll, ob im hiesigen Bezirke Aussichten auf Beschickung dieser für unser gesamtes industriereiches Erzgebirge gewiß nicht zu unterschätzenden Nutzen bringenden Ausstellung vorhanden sind, so werden die Gewerbetreibenden und Industriellen hiesiger Stadt und der Umgebung, die gesonnen sind, ihre Erzeugnisse etc. auszustellen, gebeten, dies dem Unterzeichneten bis zum **15. August d. J.** mitteilen zu wollen. Verbindlichkeiten irgend welcher Art sind mit dieser Anmeldung nicht verbunden.

Der **Gewerbe-Verein zu Zschopau.**
Paul Naumann, Vorsteher.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Zschopau und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich heute **Sonnabend** meinen nach

neuester Konstruktion angelegten Back-Ofen

in Betrieb setze. Dadurch ist es mir nun möglich, alle an mich gestellten Anforderungen aufs beste ausführen zu können. Indem ich bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, werde ich stets bemüht sein, meinen werten Kunden nur mit **guter und schmackhafter Ware** aufzuwarten.

Hochachtungsvoll **Hermann Schaale, Bäckerstr., Zschopau, Johannisplatz Nr. 229.**

Feld-Verkauf.

Vom früher **Wagnerschen Grundstücke** in Zschopau sind

20 Scheffel Acker

an der Druschbach in **3 Parzellen** mit anstehender Roggen-, Hafer- und Gerste-Ernte in einzelnen oder ganzen Parzellen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Käufer wollen sich nächsten **Montag** abend 6 Uhr im Gasthaus **Stadt Chemnitz** einfinden. Die Besitzer.

Achtung!

Junges fettes Rindfleisch,

à Pfund **40 Pf.**, heute **Sonnabend** frisch, wird in der Hausflur des alten **Schlachthofes** verpfundet. Die vereinigten Fleischermeister.

Die Königshainer

Zhouwaren-, Schamotte- und Steinzeug-Fabrik

empfeht ihr Lager von **Drainier-Röhren** für diesen Herbst zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ferner werden **Wasserleitungen** mit sämtlichen Vor- und Nebenarbeiten aus besten Steinzeugrohren, sowie automatische **Viehselbsttränken** aus Steinzeug nach neuestem System unter Garantie billigt ausgeführt.

Vertretung, sowie Niederlage bei Herrn Gutsbesitzer **Rösch** in **Gornau.**

Gasthof Gornau.

Zum 25jährigen Fahnen-Jubiläum des hiesigen Gesangvereins
Sonntag, den 30. Juli:

Gesangs-Konzert,

gegeben vom obengenannten Gesangverein unter gütiger Mitwirkung der Gesangvereine: **Gablenz, (Zschopau), Venusberg, Krumhermersdorf und Wischdorf.**
Anfang spätestens 6 Uhr. Eintritt einschließlich Ball **50 Pf.**

Hierauf **Ball** für die Konzertbesucher.

Konsum-Verein Zschopau.

Generalversammlung

Sonntag, den 30. Juli 1893, nachmittags 3 Uhr, im Saale des vormaligen Webermeisterhauses.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Protokolle.
2. Vortrag des Rechnungsberichtes vom 29. Juni 1892 bis 2. Juli 1893 und Erteilung der Entlastung an die Verwaltung.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats an Stelle der ausscheidenden Herren **Hermann Emmerling, Albert Linke und Albert Weber.**

Der Vorstand: **Carl Müller.**

Dank.

Den hochgeehrten Mitgliedern des **Kranken-Unterstützungsvereins zu Wischdorf** fühlt sich der ergebenst Unterzeichnete gedrungen, für das ihm am 23. d. M. dargebrachte, überaus wertvolle Geschenk infolge Anerkennung und liebevollen Entgegenkommens für 25jährige Leitung des Vereins seinen **herzinnigsten Dank** auszusprechen. Es wird dieses mir und meiner Familie eine dankbare Erinnerung für das ganze Leben bleiben.

Wischdorf, am 27. Juli 1893.

G. Wunsch, d. J. Vorsteher.

Nachbestellungen auf das Wochenblatt

für die Monate **August** und **September** werden sowohl in unserer Expedition als auch von sämtlichen Austrägern in Stadt und Land entgegengenommen.

Die Expedition des Wochenblattes.

Berantwortlicher Redakteur: **A. Raschke** in Zschopau. — Druck und Verlag von **H. A. Raschke, Paul Strebelows** Nachfolger in Zschopau.

Hierzu eine Beilage, sowie das „**Illustrierte Sonntagsblatt**“.

Für Damen!

Filigran-Unterricht im Hotel zur Stadt Wien.

Der Unterrichtspreis für Damen **M. 1,50**, für Kinder **M. 1.**

Einige **Musterstücke** sind im Schaufenster des Herrn **Buchbinder Schulze, Langestr.**, zur gefl. Ansicht ausgestellt.

f. Pudding-Pulver

mit Apfelsinen, Schokoladen, Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Mandel-, Vanille-Geschmack, liefert ohne Eier einen delikaten Pudding.

Ausreichend für **4-6 Personen** à Paket **15 Pf.**

empfeht **August Geh.**

Johannisbeeren

(Liter 25 Pf.) zu verkaufen im **Seminar.**

Allgemeiner Turnverein.

Heute, Freitag, abend **7/9 Uhr**

Vorturnerstunde.

Turn-Klub.

Nächsten **Sonntag** nachmittags **2 Uhr**

nach Wischdorf.

Sammeln auf dem Turnplatz. **D. B.**

Dramatischer Verein.

Montag mit Frauen

Jagdschenke = Wilischthal.

Gesangverein. Sonntag nachm. **7/8 Uhr** nach **Gornau.** Sammeln im Vereinslokal.

Montag bei **Bernhard Liebmann.**

Krenzbrüder! Heute Sonnabend abend

Schützenhaus Zschopau.

Morgen Sonntag **Ballmusik.** Es ladet ergebenst ein **Kühn.**

Feldschlößchen Zschopau.

Morgen Sonntag **Tanzmusik.** Es ladet freundlichst ein **Schneider.**

Theater im Stern.

Heute **Sonnabend** auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male:

Der Trompeter von Säckingen.

Großes Ausstattungsstück mit Gesang in 7 Akten. Hierauf als persönliches Nachspiel: **Die geweihte Rose.** — Mit vollständiger Musik.

Anfang **7/9 Uhr.** Zettel werden zu dieser Vorstellung nicht getragen.

Preise der Plätze: 1. Pl. **40 Pf.**, 2. Pl. **30 Pf.**, Stehplatz **20 Pf.**, Kinder die Hälfte.

Sonntag 2 gr. Extra-Vorstellungen:

Nachmittags **3 Uhr: Kinder-Vorstellung:**

Aschenbrödel.

Märchen in 4 Akten. Hierauf als Nachspiel: **Theatrum mundi.**

Abends **8 Uhr:**

Neu! Dietrich von Harras, Neu!

der kühne Springer von Lichtenwalde. Historisches Ritter-Schauspiel aus Sachsens Vergangenheit in 5 Akten.

Hierauf als persönliches Nachspiel: **Eine vollkommene Frau.**

Um gütigen Besuch bittet die Direktion: **Geld & Koppe.**

In Vorbereitung im Theatrum mundi: **Das Zschopauer Vogelschießen.**

Der Prinz aus dem Morgenlande.

Novelle von Max Lay.
(Fortsetzung.)

7) „Weider darf ich Ihnen nur mit flüchtigen Worten danken, dem schwächlichen Ausdruck eines übermächtigen Gefühls für meine glütige Fee.“
„Ah, Sie irren gewiß, mein Fürst,“ wagte Doris einzuwenden, indes sie sich in tiefster Beschämung weit weg wünschte. Die Röte kam und ging von ihrem glühenden Antlitz, doch Leon vergaß fast seine Umgebung und ergriff ihre Hand, die sie schnell wieder losriß und angstvoll in den Kleiderfalten verbarg.
„Verzeihen Sie meine kleine List — sie brachte mir Licht und ein unmeßbares Glücksgefühl...“
„Aber ich bitte Sie, mein Fürst! stieß sie verzweifelt hervor.
„Schön, ich bin ganz ruhig. Aber beantworten Sie mir noch eine Frage. Sie haben durch Zufall einen Brief in die Hände bekommen?“
„Ja!“
„Und daraufhin schrieben Sie mir...“
„Zawohl — ich gestehe es.“
In seinen Augen glühte eine wahre Begeisterung. Sie fühlte ein Brausen im Kopf, als solle sie ohnmächtig werden.
„Noch eins, Fräulein Doris — unsere Augenblicke sind uns hier lang zugezählt. Darf ich Ihnen schreiben und auf Antwort hoffen?“
„Ja, mein Fürst!“ Sie blickte ihn an mit feuchtem Auge, aber fest und durchdringend. Auch um die Lippen zuckte es.
„Dank, tausend Dank im voraus,“ jubelte er mit mühsam unterdrückter Stimme. „Jetzt glaube ich auch an beglückenden Sonnenschein.“
„Soll ich Ihnen Ihren Brief zurückgeben, mein Fürst?“ fragte Doris zaghaft.
„Ich habe meiner Mutter bereits geschrieben!“ entgegnete er lebhaft.
„Und auch wieder von — von...“
„Von Ihnen, mein gnädiges Fräulein? — Ich konnte nicht anders. Ich wünschte, der Brief wäre noch nicht fort, dann...“
„Um Gotteswillen — da kommt mein Bruder!“ stammelte sie und legte verstohlen die Fingerpitze an die Lippen. Leon lehnte sich in seine Wagenecke zurück und versuchte seiner Erregung Meister zu werden. In diesem verhänglichen Moment mußte er auch noch nach einem Landauer hinübergrüßen und Doris erkannte ausblickend die Straczkla, die mit ihrer Gefellschasterin und Sylvester langsam vorbeifuhr. Der stehende, fast drohende Blick der Gräfin, mit dem sie zurückgrüßte, fiel ihr so auf, daß sie noch einmal hinüberblickte und bemerkte, wie die Dame im lebhaftesten Gespräch den Kopf, auf dem ein schwarzer Spitzenhut mit kleiner lila Schleife kokett noch hinten saß, sich zu dem Herrn auf dem Rücksitz beugte. Zum Nachdenken über diese immerhin auffallende Aufmerksamkeit hatte Doris keine Zeit, denn Adolf schwang sich jetzt gewandt in den Wagen herein.
Als er jetzt die Schwesler wieder beobachtete, fiel es ihm auf, daß sie sich merkwürdig viel mit ihrem Taschentuch, ihren Handschuhen beschäftigte. Seinen Blick vermied sie. Er verstand. Die beiden hatten sich seine Abwesenheit zu nütze gemacht und er hatte den eigentlichen Zweck der Spaziersfahrt zu Dreien verfehlt. Nun es war ja noch nicht aller Tage Abend. Die Allee leerte sich von Fuhrwerken. Der Fürst bat, ihn in der Tiergartenstraße abzugeben. Die Geschwister waren allein. Adolf ärgerte sich im Stillen über den Mißerfolg seiner Intrigue und summete die Melodie des schönen Liedes „Und wer 'ne hübsche Schwester hat, bekommt auch bald 'nen Schwäger“ durch die Zähne.
„Was ist denn das?“ Er bückte sich und hob die Karte auf.
„Der Fürst hat die Karte wohl fortgeworfen!“
„Lo Princeo Leon Terny!“ las Adolf und suchte dann vergeblich die Krizelei auf der Rückseite zu entziffern.
„Was bedeutet denn das hier?“ Er sah Doris so scharf an, daß sie unwillig entgegnete: „Hättest Du ihn gefragt — er wird sich Notizen gemacht haben.“ Sie blickte, Gleichgültigkeit heuchelnd, zu den lahnen Baumkronen empor, wo sich die Spähen im Sonnenscheine zankten und herumbliffen. Adolf rang mit einem Entschluß. Eine so schöne Ge-

legenheit mit ihr unter vier Augen über gewisse Angelegenheiten zu verhandeln, kam so bald nicht wieder. Aber er mußte ihr direkt an das Gewissen gehen — ohne Umschweife. Mit dem ersten Wort mußte sie niedergeschmettert werden. Er legte sich in die Ecke zurück und verschränkte die Arme. Dann begann er mit durchbohrendem Inquisitorblick:
„Was hat Dir denn eigentlich Lo Princeo Leon Terny geschrieben, Doris?“
Sie schlug den Schleier zurück und sah ihn mit großen Augen verwundert an.
„Der Prinz — mir. Ich glaube Du träumst?“
„Durchaus nicht. Ich will die Wahrheit wissen, und das sofort!“
„Ich glaube doch, lieber Adolf...“
„Nun hört doch Verschiedenes auf,“ brach er los und schlug sich wütend mit der Hand auf das Knie. „Habe ich nicht heute in Deinem Zimmer ein Koubert verloren, daß ich bei Terny fand? — Ein Koubert von Dir mit seiner Adresse beschrieben?“
„Und in diesem von mir beschriebenen Koubert soll der Fürst mir geschrieben haben? — Du fäselst, mein Teurer!“
„Flausen!“ rief er abwehrend. „In dem Koubert war Dein Antwortbrief.“
„Ich wüßte nicht, worauf ich ihm antworten sollte,“ entgegnete sie, stolz den Kopf aufwerfend. „Du bist wieder einmal auf dem Holzwege.“
„Das ist nicht wahr. Du stehst mit ihm in Korrespondenz!“
„Meinst Du? — Ich will Dir etwas sagen, Adolf. Beleidigen kannst Du mich nicht mit Deinen Vermutungen. Wir kennen uns. Aber kein Wort weiter in diesem Ton, sonst lasse ich halten und steige aus.“
Sie warf sich in ihre Ecke, er in die andere, grimmig vor sich hin lächelnd. Als ob man so mit ihm Komödie spielen könnte. Im Grunde war er ja über die Thatsache an sich gar nicht so böse. Nur daß man so hinter seinem Rücken agierte, wurmte ihn. Aber er hatte die Geschichte vielleicht am verkehrten Ende angegriffen und kam eher zum Ziel, wenn er sanfter vorging. Eine Weile laute er sich an den Lippen und striegelte seinen zukünftigen Schnurrbart. Plötzlich bog er sich wieder vor.
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Die letzten Veteranen Deutschlands aus den Befreiungskriegen 1813/15 hat der Vorstand des Bezirks 9 des deutschen Kriegerbundes in einer Liste zusammengestellt. Hiernach beträgt die Zahl der Veteranen noch 43, deren Geburtstage in die Zeit von 1786 bis 1797 fallen. Die ältesten Veteranen sind Uhrmacher Göhring in Ottenstein (Hollstein), 1786 geboren, und Bygold in Welsert (Rheinland), 1789 geboren. Aus Schlesien sind verzeichnet: Lehrer Gitschmann in Seitendorf, 1797 geboren (inzwischen verstorben), Rugler in Wolmsdorf, 1794 geboren, Schneider Josef Rose in Schreckendorf, 1796 geboren, Wilhelm Schütz in Warmbrunn, Friedrich Werner in Kainzen, 1794 geboren, Andreas Wyczik in Tarnowitz, 1790 geboren. Die meisten Veteranen weisen noch auf Pommern 10, Hannover 8, Schlesien 6 und Rheinland 4. In Berlin wohnt noch ein Zeuge der Befreiungskriege, der 1795 geborene Christian Müller. Nur zwei Offiziere aus den Befreiungskriegen leben noch, Generalleutnant a. D. Müller-Hannover und Oberst a. D. von Holzendorf in Sachsen.

* Die Verpflegungs-Station im deutschen Dorfe der Weltausstellung in Chicago war in Berlin zuerst dem Direktor Arros vom Kaiserhof, dann dem Traiteur des Zoologischen Gartens, Borgers, angeboten worden. Beide Herren waren vorsichtig genug, dankend abzulehnen. Wie recht sie daran thaten, geht aus der nachfolgenden Mitteilung der „New-Yorker Staatsztg.“ hervor: „Das Kasino-Restaurant der Ausstellung, das fürstlich ausgestattet wurde, ist erst kürzlich Pleite gegangen und jetzt hat auch die Schönhofensche Brauerei mit der Direktion des „deutschen Dorfes“ ein Abkommen getroffen, wonach sie die Leitung des Konzertgartens und der Restauration übernimmt. Der bisherige Restaurateur Schlenk soll ein Vermögen eingebüßt

haben. Auch in Alt-Wien ist nicht alles so, wie es sein sollte. Verschiedene Kaufbuden sind geschlossen worden, weil sie sich weigerten, die ihnen unerschwingliche Abgabe von 25 Prozent zu bezahlen; es heißt, daß der Leiter zurücktreten wird.“
* Kampf mit Seeräubern. Shanghai, 16. Juli. Wie der „Ostasiatische Lloyd“ mitteilt, ist am 30. Mai ein verzweifelter Kampf zwischen chinesischen Seeräubern und drei kleinen Kanonenbooten, die der Inland-Zollbehörde zugehörten, in der Nähe Cantons ausgefochten worden. Die genannten 3 Kanonenboote begleiteten zwei Fahrzeuge, die etwa 40 000 Tls. an Bord hatten, Gelder, welche den Fiskal-Zollbehörden in Soihau zugehörten. Plötzlich sahen sie sich von einer großen Anzahl von Piratenbeschunken umringt, deren Mannschaft auf über 600 geschätzt wurde. Die Seeräuber griffen die Kanonenboote an und es gelang ihnen auch, die beiden mit Silber beladenen Boote zu kapern. Der Verlust der Zoll-Fahrzeuge soll etwa 60 Tote und Verwundete betragen haben. Der Grund dafür, daß die Piraten in ihrem Unternehmen so erfolgreich waren, soll der gewesen sein, daß die Kanonenboote zur Zeit des Angriffs ankerten und des fallenden Wassers halber auf Grund geraten waren. Ein Mandrieren war demnach unmöglich.
* Toulon, 26. Juli. Der englische Dampfer „Fernando“ wurde, als er das im Mandrieren begriffene und in Schlachtordnung aufgestellte französische Mittelmeer-Geschwader durchkreuzen wollte, von dem Panzerschiffe „Cecille“ in den Grund geholt. Die Mannschaft ist gerettet worden.

Stadtbibliothek. Geschlossen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis, 30. Juli 1893. Allgemeine Beichte und Kommunion früh 1/8 Uhr Herr Pastor Wolf.
Vormittags 1/9 Uhr predigt Herr Pastor Wolf über Luth. 16, 1—9.
Vormittags 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Diak. Dr. ph. Rosen.
Nachmittags 1 Uhr Unterredung mit der konfirmierten weiblichen Jugend. Herr Diak. Dr. ph. Rosen.
Wochenamt: Herr Pastor Wolf.

Getaufte: Lina Rosa, A. E. Webers, Webers T. — Minna Klara, F. D. Greflers, Webers T. — Gustav Otto, G. R. Georgis, Wählenwerkst. S. — Lina Olga, M. D. Richters, Spinnmstr. T. — Anna Elsa, F. R. Schuberts, Papierfabrikarb. T. — Klara Minna, F. A. Eberleins, Schuhmachers T. — Johanne Martha, F. R. Arnolds, Geschirrführers T. — Wipischdorf: Anna Meta, C. L. Fichodes, Gutsbes. T. — Rudolph Arno, der Lina Laura Meyer auferhebel. S. — Gornau: Marie Klara, R. D. Lichtenbergers, Strumpfw. T. — Minna Emma, P. B. Arnolds, Strumpffabrikants T. — Anna Martha, der Anna Lina Fuchs auferhebel T. — Schl.-Porschenndorf: Ernst Wäly, R. E. Nefflers, Fabrikspinners S. — Frieda Fanny, F. C. Haases, Haus- und Feldbes. T.

Getraute: A. E. Weber, Weber hier mit A. L. Wüthcher hier. — B. Conrad, ansäss. Einw. und Schuhmacher hier mit M. Th. Vinder hier. — P. D. Weller, Stadtkassierer in Wolfenstein mit M. L. Schmidt hier. — B. D. Winkler, Wirtschaftsgehilfe in Gornau mit E. B. verw. Albricht in Schl.-Porschenndorf.

Beerdigte: D. H. Schöne, ansäss. B. und Webermstr., 60 J. 2 M. 7 T. — Fr. E. Ullm, weil. J. D. Ullms, Handarb. hinterl. Witwe, 79 J. 8 M. 27 T. — Fr. J. K. Waldauf, weil. K. H. Waldaufs, Bergmanns hinterl. Witwe, 81 J. 1 M. 16 T. — Fr. J. K. Mühlheim, weil. K. G. Mühlheims, Webers hinterl. Witwe, 49 J. 9 M. 15 T. — F. D. Pistorius, Handarb., 24 J. 4 M. 13 T. — F. W. Wagners, Strumpfw. j. T., 10 M. 21 T. — Wipischdorf: K. L. Wagners, Handarb. einz. S., 1 M. 8 T. — Gornau: K. F. Hofmanns, Strumpfw. j. S., 13 T.

Marktpreise in Chemnitz vom 26. Juli.

Weizen, russische Sorten	8.75	7.75	bis	9.00	—
= weiß und bunt	8	50	=	8	70
= sächsl. gelb u. weiß	—	—	=	—	—
Weizen,	—	—	=	—	—
Koggen, preussischer	7	60	=	7	80
= sächsischer	7	30	=	7	50
= russischer	7	80	=	—	—
= türkischer	—	—	=	—	—
Braugerste,	—	—	=	—	—
Futtergerste	6	65	=	6	90
Hafer,	9	50	=	9	75
Erbsen, Koch-	8	25	=	8	50
Erbsen, Mahl- u. Futter-	8	25	=	8	50
Heu	5	80	=	6	70
Stroh	3	20	=	3	80
Kartoffeln	4	—	=	5	—
Butter	2	40	=	2	70

50 Kr. 1 Ro.

Augenheilanstalt Chemnitz, Nikolaibrücke.

Vom 17. Juli ab bin ich auf 4 Wochen verreist.
Dr. Robis, Augen- und Ohrenarzt.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

Ende 1890:
336 Millionen Mark,
Ende 1891:
359 Millionen Mark,
Ende 1892:
383 Millionen Mark.

Vermögen:

Ende 1890:
86 Millionen Mark,
Ende 1891:
94 Millionen Mark,
Ende 1892:
103 Millionen Mark.



Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte

Versicherungssummen
bis Ende 1890:
61 Millionen Mark,
bis Ende 1891:
66 Millionen Mark,
bis Ende 1892:
72 Millionen Mark.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende

1840-49: 13%
1850-59: 16%
1860-69: 28%
1870-79: 34%
1880-89: 41%
1890-92: 42%

der ordentlichen Jahresprämie.

Bei den 38 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften waren Ende vorigen Jahres zusammen **4500 Millionen Mark** versichert. Diese Riesenziffer zeigt, welche Ausdehnung die Lebensversicherung in Deutschland bereits genommen hat. Die Lebensversicherung ist ein Segen für jedermann; **niemand, kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender, kein Landwirt, kein Beamter sollte daher versäumen, seinen Versicherungsantrag zu stellen.**

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der **größten und billigsten Lebensversicherungsanstalten Deutschlands.** Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Nähere Auskunft erteilen die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Bschopau:

C. A. Herm. Schmidt.

Hafftmanns Magenbitter,

Spezialität von

Joh. Gottl. Hafftmann, Pirna,

ist ein seit einem Jahrhundert eingeführter und durch seine aromatische Bittere beliebter Liqueur.

Lager in Originalflaschen bei:
Herrn **August Gey**, Bschopau,
Herrn **Köhler**, Bschopau.

Die übrigen Verkaufsstellen sind durch meine Plakate kenntlich.

Nordhäuser Kraft-Cichorien

Schutz-



Marke.

nach eigener Methode hergestellt aus den ausgesüchteten gewaschenen Cichorienwurzeln sei den geehrten Hausfrauen zum täglichen Gebrauch angelegentlich empfohlen.

Der Nordhäuser Kraft-Cichorien zeichnet sich, wie die Untersuchungen ergeben haben, vor anderen Fabrikaten durch eine hervorragende Qualität, eine große Ergiebigkeit und einen billigen Preis vorteilhaft aus.

Die geehrten Hausfrauen bitten wir, einen Versuch mit unseren Nordhäuser Kraft-Cichorien machen zu wollen. Es wird ein solcher die Vorzüglichkeit unseres Fabrikats darthun und die geehrten Hausfrauen zu ständigen Abnehmern desselben machen.

Der Nordhäuser Kraft-Cichorien ist in allen Geschäften von Bedeutung in Paketen zu

5 und **10** Pfg. käuflich zu haben.

Nordhausen a. H.

Krause & Co.

Bruno Arnold

Zahnkünstler aus Frankenberg ist jeden Montag von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr

Altmarkt No. 138, parterre

(im Hause der Firma Bruno Gläser)

zu sprechen.

Jubiläums-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

in großer Auswahl bei **Paul Dehne**, an der Kirche (parterre und I. Etage).

Mittel gegen Lungenleiden.

Beim Gebrauch meines von mir selbst zubereiteten, aus pflanzlichen Stoffen bestehenden Mittels vermindert sich sofort **Husten** und **Auswurf**, **Fieber**, **Nachtschweiß** u. **Rasselgeräusche**, die Lungengeschwüre trocknen und werden nach und nach abgestoßen. Erfolge nachgewiesen.

Richard Müller, Homöopath,
Chemnitz, Poststraße 77.

Baumeyer's echter

Dr. Bergelt's Magenbitter

ist das **angenehmste** und **wirksamste** Getränk, Magen und **Verdauung zu stärken** und den **Körper gesund zu erhalten.**

Zu haben bei **Robert Lieberwirth.**

Man hüte sich vor **Nachahmungen.**

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“)
von **Bergmann & Co.** in Dresden.

à Stück 50 Pf. bei **Georg Vollmer.**

Gesundheit

ist

das schönste Gut auf Erden.

Dr. med. J. U. Hohl's

Blutreinigungspulver heilt unbedingt **Schleimhäute** jeder Art, **krebsartige** Krankheiten, **Flechten**, **offene Beine**. Ferner **Stropheln**, **böse Augen**, **Ohren**, **Nasen** etc. bei Kindern.

Preis per Schachtel Mk. 1,25. Schutzmarke: Unterschrift des Erfinders **J. U. Hohl, Dr. Tausend Zeugnisse.**

Zu haben in der **Ablerapothek Chemnitz**, **Löwen- und Floraapothek Werdan**, **Regel in Kirchberg**,

Deutscher in Zwönitz,
Dr. Laubinger in Chem-
nitz und in allen übrigen
Apotheken.

Uhren u. Goldwaren

empfiehlt

Fischer, Eintriedel.

Auch gegen **Teilszahlung.**

Wie ernähren Sie Ihr Kind?

„Vor 14 Jahren leistete mir Ihre **Kindernahrung** bei meinem Kinde die größten Dienste. Jetzt greife ich wieder darauf zurück.“ (Ausg.)
Frau Struck, Berlin, Köpenickerstr.

* **Timpe's Kindernahrung** in Paketen à 80 und 150 Pf. zu haben bei
August Gey.